



Kreativität trägt durch die Krise

Der Rückblick auf das erste Corona-Jahr zeigt: Kreativität und Flexibilität setzten sich durch.

Kommentar

••• Von Sascha Harold

RESILIENZ. Ein Kommentar zur diesjährigen medianet ranking week kann nicht auskommen ohne einen Blick zurück auf dieses außergewöhnliche, von Unerwartetem geprägte Jahr. Bereits seit mehr als einem Jahr verfolgen uns die Corona-Pandemie und ihre Begleiterscheinungen. Ein Ende ist in Ansätzen zwar ahnbar, die Auswirkungen werden aber noch länger spürbar bleiben. Bei allen Veränderungen soll die Verleihung der diesjährigen xpert.awards gleichzeitig auch ein Stück Normalität bewirken.

Die Pandemie trifft alle unterschiedlich

Was das Ranking auch zeigt: Die Unsicherheit, die vor allem das Frühjahr 2020 prägte, ist rasch einem lebendigen Tatendrang gewichen. Während einige in der Branche die Zeit für Umstrukturierungen und Innovationen genutzt haben, konnten sich andere vor Arbeit kaum retten. Auch das ist eine Lehre aus der Pandemie: Krisen betreffen selten alle gleichermaßen. Was die heuer ausge-

zeichneten Agenturen außerdem beweisen, ist, dass in Krisenzeiten auch schöpferische Energie steckt. Ganz oben stehen jene, die den herausfordernden Zeiten mit Kreativität begegnet sind – auch wenn das Jahr insgesamt sicher nicht als Rekordjahr in die Geschichte eingehen wird.

Schwierige Rahmenbedingungen

Was bei aller Freude über Kreativität und Digitalisierungsboost nicht unerwähnt bleiben sollte, sind die Rahmenbedingungen, die sich im Verlauf der Pandemie kaum verbessert haben. Während die häufig chaotische Kommunikation kurzfristig getroffener, politischer Entscheidungen im Frühjahr noch verständlich war, sorgt sie bei vielen im Laufe des Jahres für vermehrtes Kopfschütteln. Das muss definitiv besser gehen. Die Zeit sollte jetzt für eine transparente Analyse des Krisenmanagements genutzt werden. Das betrifft die Einbeziehung wissenschaftlicher Evidenz genauso wie die Stringenz der Kommunikation politischer Maßnahmen. Oder anders gesagt: Der Tag eins nach Corona muss gleichzeitig der Startschuss für Vorbereitungen auf die nächste Krise sein.

„Erste Umarmung“: Weltpressefoto 2021

Die Corona-Pandemie prägte auch die besten Fotos des Jahres.

AMSTERDAM. Jedes Jahr zeichnet der renommierte World Press Photo-Wettbewerb die besten, bewegendsten Bilder des letzten Jahres aus. Das Weltpressefoto 2021 behandelt – wie könnte es anders sein – das Thema Covid-19. Das Bild mit dem Titel „Die erste Umarmung“ wurde vom dänischen Fotografen Mads Nissen für die dänische Tageszeitung *Politiken* fotografiert und zeigt die 85-jährige Brasilianerin Rosa Luzia Lunardi, wie sie zum ersten Mal nach fünf Monaten von ihrer Pflegerin Adriana Silva da Costa Souza umarmt wird. „Für mich ist es eine Geschichte von Hoffnung und Liebe in den schwierigsten Zeiten“, sagte der Fotograf.

Ausstellung ab 10. September in Wien

Das Bild repräsentiert für die Jury wie kein anderes die Auswirkungen der Pandemie auf Menschen weltweit. Jury-Mitglied Kevin WY Lee sagte, es gehe darin um Verletzlichkeit, Liebe, Verlust, Trennung, Untergang, „aber – sehr wichtig – auch Überleben“. Insgesamt wurden Fotografen in acht Kategorien ausgezeichnet. Die Corona-Pandemie ist dabei das bestimmende Thema. An dem Wett-



© World Press Photo/Mads Nissen/Politiken/Panos Pi

„Hoffnung und Liebe“

Das World Press Photo 2021 (Mads Nissen für *Politiken*) zeigt eine Brasilianerin, die zum ersten Mal nach fünf Monaten wieder von ihrer Pflegerin umarmt wird.

bewerb beteiligten sich insgesamt 4.315 Fotografen aus 130 Ländern. Die Siegerfotos werden in 50 Ländern in einer Ausstellung zu sehen sein. In Wien zeigt die Galerie WestLicht wie schon in den letzten Jahren ab 10. September alle preisgekrönten Bilder in der World Press Photo-Ausstellung 2021.

”

Die Haltung spielt eine immer größere Rolle. Konsumenten kaufen heute mehr als nur reine Produkte.“

Zitat des Tages

Eva Mandl, Geschäftsführerin Himmelhoch



© S. Fischer Verlag

BUCHTIPP

Was macht Vertrauen aus?

AUSGEZEICHNET. Alle wollten es – Banken, Politik Wissenschaft, das Internet und die Liebe: unser Vertrauen. Doch das Vertrauen steckt in der Krise. Der Philosoph Martin Hartmann analysiert in seinem Buch „Vertrauen – die unsichtbare Macht“, was dran ist an der Krise und stößt dabei auf ein grundlegendes Dilemma. Hartmann liefert mit seinem Werk eine erhellende Lektüre, die außerdem als Wissenschaftsbuch des Jahres 2021 ausgezeichnet wurde.

Verlag: S. Fischer; 304 Seiten; ISBN: 978-3-10-000068-2